

# «Die Menschen kommen auf die grausamsten Ideen»

Die Abfallsammelstelle einer Gemeinde ist ein Ort voller konspirativer Energien. Ein Augenschein in Gelterkinden (BL), wo Werkhofleiter Silvio auf der Mauer bisweilen zum Detektiven wird, damit die Gemeinde Abfallsünder büssen kann.



In der Kartonpresse findet Werkhofleiter Silvio auf der Mauer zu seinem Entsetzen auch Flaschen, Dosen, Styropor und sogar Autobatterien.

Bild: Lucas Huber

Wer beruflich mit Abfall hantiert, könnte den Glauben an die Menschheit verlieren. Das zumindest befürchtet, wer auf ein Wort mit Silvio auf der Mauer zusammensitzt. Auf der Mauer, mit seinem bauschigen Bart und den Tattoos, ist alles andere als ein Zyniker. Aber wäre er einer, würde er finster lachen, wenn er seine Geschichten erzählt. Geschichten, die von menschlichen Abgründen handeln; Geschichten von Müll und darüber, wie ernst manche das Trennen tatsächlich nehmen. Er sagt: «Die Menschen kommen auf die grausamsten Ideen.»

Es sind Geschichten von kleingeschnittenem Müll in Robidog-Beuteln, losgeworden bei Nacht und Nebel in den grünen Hundetoiletten am Wegesrand. Monatlang sei das so gegangen, erzählt er, der sich hütete, die Beutel auf ihren Inhalt zu prüfen. Wer wühlt schon gern in Hundekot? Gewicht und Form entlarvten den Delinquenten zwar, gefasst hingegen wurde er nie. Eines Tages aber, davon ist auf der Mauer überzeugt, macht jeder Wildentsorger einen Fehler. Darum besteht sein Job zu einem guten Teil aus Detektivarbeit.

Drei Franken kostet die Entsorgung eines 35-Liter-Standardkehrsacks in Gelterkinden (BL), wo Silvio auf der Mauer den Werkhof leitet, mit einem Team von sechs Mitarbeitern für die rund 5500 Einwohner. Jeden Freitag macht einer von ihnen die Tour, um den Abfall aus den öffentlichen Abfalleimern und den Hundetoiletten sowie das Glas aus den fünf Glassammelstellen einzusammeln. Dabei kommt viel zusammen: Zigarettenstummel, die neben den eigens dafür montierten Aschenbechern im Park modern, Hundekot am Trottoirrand – und bisweilen, penibel betroffen von allem, was den Täter entlarven könnte, ganze Abfallsäcke ohne Gebührenmarken. Wenn er in ihnen nach Adressen oder Namen fahndet, wird der Werkhofleiter zum Detektiven.

## Täglich eine Stunde allein zur Säuberung der Kartonsammlung

Doch der eigentliche Brennpunkt ist die Abfallsammelstelle beim Werkhof im

Dorfkern. Die Gemeinde sammelt hier Grüngut, Alteisen, -glas und -öl und vieles mehr. Für den Karton, wöchentlich immerhin vier Tonnen, hat die Gemeinde vor Jahren eine Presse installiert. «Sie ist unser grösstes Problem. Da drin finden wir alles.» Und wenn ein Mann wie Silvio auf der Mauer «alles» sagt, dann meint er – alles! Flaschen, Dosen, Pfannen, Styropor, Autobatterien – und am Morgen unseres Besuchs einen Karton voller Besenstiele aus Plastik. Silvio auf der Mauer ist nicht der Mann, der andere erziehen will. Doch wenn er täglich einen Mitarbeiter für eine ganze Stunde entbehren muss, nur um den gesammelten Karton von Fremdstoffen zu befreien, dann wird er stinkig. Dann will er Vergeltung.

### Bussenausschuss des Gemeinderats

Hier kommt der Bussenausschuss ins Spiel, bestehend aus drei Mitgliedern des Gemeinderats, an der Spitze Gemeindepräsidentin Christine Mangold. Auf der Mauer ist angehalten, Verstösse zu dokumentieren und den Ausschuss zu informieren. Dieser verhängt entsprechende Verfügungen, 100 Franken plus Verfahrensgebühren von 50 Franken. Wer in Gelterkinden wohnhaft ist, wird einmal verwarnt. Silvio auf der Mauer wären drakonischere Strafen lieber. Darum wird er den Karton mit den Besenstielen vielleicht nicht nur fotografieren. Weil sich darin nämlich nicht nur Besenstiele, sondern auch ein Päckchen von Zalando inklusive Name und Adresse

befindet, ist es gut möglich, dass auf der Mauer zu dieser Adresse fährt und den Karton samt Besenstielen vor die Haustüre stellt. Denn er weiss, dass nicht nur das Portemonnaie ein guter Lehrer ist, sondern auch die Erkenntnis, dass nichts ungesehen bleibt.

### Rücksichtsloses Entsorgen

Manchmal beobachten Silvio auf der Mauer und seine Mitarbeiter, wie Leute auf leisen Sohlen um die Container schleichen, konspirative Szenen wie in einem Krimi. Das Werkhofteam weiss dann genau: Sobald es ausser Sicht ist, wird rücksichtslos entsorgt – und der geblümete Beutel mit der Plastikmüllfüllung findet sich in einer feuchten Ecke wieder. Und die Dame, die jetzt so unschuldig fragt, wo denn der Container fürs Papier sei, hätte ihren Stapel längst in der Containerpresse für den Karton entsorgt, wäre auf der Mauer nicht gerade hier und sähe nach dem Rechten. Das Schild, dass Papier erst in zwei Wochen gesammelt werde, konnte sie nicht übersehen: Es prangt in voller Grösse vor der Windschutzscheibe ihres Fahrzeugs.

### Viele wissen es nicht besser, anderen ist Recycling schlicht egal

Stellt auf der Mauer einen Fehlbaren auf frischer Tat und fragt, was ihm denn einfallt, ohne Rücksicht auf den Trenngedanken zu entsorgen, dann bekommt er bisweilen als Antwort zu hören, dass der Lastwagen ohnehin alles zusammen-

kippe. Recycling, alles nur vorgegault? Ignoranz und Bequemlichkeit, sagt Silvio auf der Mauer, spielen eine gewichtige Rolle. Darum findet sein Team auch immer wieder Blumentöpfe im Grüngutcontainer.

Ein Schild an diesem Container erklärt allerdings genau, was hineingehört und was nicht. «Wird nicht gelesen», kommentiert der Werkhofleiter. Genauso wenig wie die anderen Schilder vor den anderen Containern. Die Aushänge an den Glassammelstellen, die im vergangenen Jahr auf die Trinkglasproblematik hinwiesen, haben «ein bisschen geholfen», wie auf der Mauer sagt. Aber spätestens an Dorffesten oder an der Fasnacht brächen alle Dämme und Abfalltrennung werde zum Fremdwort. Trotzdem gibt er die Hoffnung nicht auf. «Viele machen es gar nicht absichtlich. Sie wissen es nicht besser.» So läsen sie etwa «Recycling» auf den Raschelsäckli von Migros und Coop und meinten, sie wären kompostierbar. Dass Trinkgläser aufgrund ihres hohen Bleigehalts nichts in der Glassammlung zu suchen haben, darüber wurde laut auf der Mauer «nie richtig informiert». Andere aber, da ist der Werkhofchef überzeugt, «andere interessiert Abfalltrennung einen Dreck!»

Lucas Huber

### Infos:

Die Piktogramme von SwissRecycling: <https://tinyurl.com/ycww3wpf>



Die Abfallsammelstelle im Dorfzentrum von Gelterkinden (BL). Hier sammelt die Gemeinde mit ihren 5500 Einwohnerinnen und Einwohnern unter anderem Grüngut, Alteisen, -glas und -öl. Beim Karton kommen wöchentlich vier Tonnen zusammen.

Bild: Lucas Huber

## Eine Studie zur «Psychologie der Fehlwürfe aus der Sicht der Bevölkerung»

Anne Hermann, Leiterin des Instituts für Marktangebote und Konsumententscheidungen an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FNHW), hat im Auftrag von SwissRecycling die Gründe für Fehlwürfe aus der Sicht der Bevölkerung untersucht und die Resultate am letzten Recyclingkongress vorgestellt. Aus dem Blickwinkel der Bevölkerung unterscheidet Hermann zwischen bewussten und versehentlichen Fehlwürfen – sowie intelligenten!

### Bewusste Fehlwürfe

Bewusste Fehlwürfe geschehen gemäss der Erhebung aus Bequemlichkeit: Befindet sich nur eine grüne Flasche unter lauter weissen, hat der Entsorger keine Lust, wegen einer einzigen Flasche zu einem anderen Behälter zu wechseln. Gründe für die Bequemlichkeit wiederum können mangelnde Motivation für den Umweltschutz oder fehlende Routine sein. Laut Hermann zählt auch der Kontext: Wenn die Sammelstelle nicht am Weg liegt,

erscheint der Aufwand schnell zu gross. Separate Sammelsysteme sollten darum für die Benutzer nachvollziehbar sein, damit die Notwendigkeit klar wird und der Aufwand möglichst klein bleibt.

### Versehentliche Fehlwürfe

Bei versehentlichen Fehlwürfen landet vielleicht die PET-Flasche im Container nebenan. Für den Entsorger ist die PET-Flasche also zu wenig wichtig, als dass er noch einen Zusatzaufwand leisten würde. Gegen fehlende Motivation und mangelnde Aufmerksamkeit können etwa die schmalen Schlitzlöcher beim Papiereinwurf helfen, wie man sie aus der S-Bahn kennt. Sie verhindern, dass aus Versehen ein Pappbecher hineingeworfen wird. Wer Hinweise anbringt, sollte diese laut Hermann sehr gross und klar ersichtlich gestalten, damit Fehlwürfe auch dann vermieden werden, wenn die Entsorger gehetzt, unaufmerksam und unmotiviert unterwegs sind.

### Intelligente Fehlwürfe

Zu den intelligenten Fehlwürfen zählt Hermann den Pizzakarton, der ins Bündel mit dem Altkarton gelegt wird, obwohl er noch mit Sauce und Käse verschmiert ist. In diesem Fall war die Absicht gut; die betreffende Person meinte, es richtig zu machen. Dabei dürfte nur sauberer Karton gesammelt werden. Fehlendes Wissen ist also der Grund für den intelligenten Fehlwurf. Und da die wenigsten Menschen proaktiv nach Informationen, etwa auf der Seite von SwissRecycling, suchen, etabliert sich die schlechte Routine. Gemeinden sollten sich also fragen, ob die Sammel- und Entsorgungsstrukturen so organisiert sind, dass alles klar wird. Hermann empfiehlt, Wissenslücken zu identifizieren und Information in Happen zu vermitteln. Denn Gewohnheiten, so Hermann, liessen sich zwar nur schwer ändern. Im positiven Fall hingegen lasse sich Routine gut nutzen. *dla*

Anzeige

**KRAFTPAKET FÜR DEN HECKENSCHNITT. FÜR PROFIS.**

**HSA 94 R**

- Drehbarer Multifunktionsgriff
- Doppelseitig geschliffene Messer
- 3-stufig einstellbare Messerhubzahl
- EC-Motor mit Drehrichtungs-umkehr

AKKU POWER

Exklusiv bei Ihrem Fachhändler

**Starke Leistung für lärmsensible Bereiche.**

Stille Wasser gründen tief. Die Akku-Heckenschere HSA 94 R mit doppelseitig geschliffenem Schneidmesser und niedriger Messergeschwindigkeit ist extrem leistungsstark und trotzdem geräuscharm. Dank ergonomischem Bügelgriff mit integriertem Schalter arbeiten Sie kräfteschonend und komfortabel. [stihl.ch](http://stihl.ch)

**STIHL®**